

Ausgabe 17 (Herbst 2021)

# Die Schülerzeitung

Great Big News



# Inhalt

	<b>Seite</b>
Superhelden vor der Bühne	3
Sozialer Tag des 7. Jahrgangs	4
Oberstufe – und was jetzt?	5
Äpfel in der Apfelsaft AG pressen	6
Gefunden: GBNachrichten	7
Werbung und ihre Tricks	7
Wie geht's weiter mit Corona?	8
Bad Nenndorf früher und heute	9
Pferd als Haustier	10
Sophie Scholl	11
Joanne K. Rowling	12
Welcome to the Fiére-zone	13
Wahlkrampf	15

## Impressum

Great Big News - Schülerzeitung der SchülerInnen des Gymnasium Bad Nenndorf

Herausgeber: Redaktion der Schülerzeitung Great Big News, Horster Str. 42, 31542 Bad Nenndorf

V.i.S.d.P.: Kay Tomhave, Horster Str. 42, 31542 Bad Nenndorf

**Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Aaron Müller, Johannes Füssel, Charleen Liestmann, Heylie Lathwesen, Laura Valaderes, Jonas Bahe, Yara Lehmann, Amelie Höppner, Ina Herberg, Emma Knoche, Lilly Mulzer, Gero Uthe, Fenja Lehmann, Gina Hartmann, Kay Rabe von Kühlewein, Suzanna Wendt

**Layout und Druck:** Eigenregie und Onlinevertrieb

**Zuschriften** an [schuelerzeitung@gymbane.eu](mailto:schuelerzeitung@gymbane.eu)

## Aus der Schule

# Superhelden vor der Bühne

Am 02.09. begrüßte das GBN seinen neuen fünften Jahrgang: 148 Schülerinnen und Schüler wurden an diesem Donnerstagnachmittag eingeschult. Die Einschulung wurde traditionell neben einleitenden Worten vom Schulleiter, auch wieder mit Musik und Theater begleitet.

Aufgeregt sitzen schon viele Fünftklässler\*innen auf ihren Stühlen, Eltern und Geschwister knipsen fleißig Fotos. Die Einschulung dieses Jahr ist durch Corona auch für das GBN etwas Besonderes: Während es sonst eine große Einschulung mit allen neuen Fünftklässler\*innen gab, wurde die Einschulung dieses Jahr in drei Schichten unterteilt. Drei Mal hält Herr Splitt seine Begrüßungsrede, drei Mal spielt die Theaterklasse ihr Stück. Drei Mal sitzen aufgeregt und neugierig die zukünftigen Schüler\*innen unseres fünften Jahrgangs vor der Bühne.



148 Schülerinnen und Schüler aus den Grundschulen Rodenberg, Haste, Lauenau und Bad Nenndorf nimmt das GBN dieses Jahr auf. Dabei besteht eine Vielfalt an verschiedenen Nationalitäten: In den fünf Klassen des jüngsten Jahrgangs finden sich Nationalitäten aus Polen, Syrien, dem Irak, Serbien, Afghanistan und Tschechien wieder.

Die Einschulung, organisiert von Frau Küddelsmann und Frau Hartmann, unterstützt von der Technik-AG und Herrn Groß, beginnt mit einem Stück am Klavier von Moritz Lutter (10f) und geht über in eine Begrüßungsrede unseres Schulleiters. Herr Splitt begrüßt die neuen Fünftklässler\*innen und spricht ihnen viel Mut zu. Dass dies ein großer Tag für die jungen Schüler\*innen sei, ist ihm bewusst. Er wünscht sich dennoch von den jüngsten an der Schule: Seid neugierig, macht viele Fehler und lernt

daraus und holt euch Hilfe, wenn sie benötigt wird. Hilfe und einen guten Rat können sich die Schülerinnen und Schüler nun bei ihren Lehrkräften holen: die neuen Klassenlehrkräfte aus Jahrgang fünf sind Herr Borchering, Frau Bräutigam, Herr Dr. Büscher, Herr Fitzke, Frau Fredebohm, Frau Haase, Frau Hartmann, Frau Schwanhold, Frau Soika und Frau Wiebking und auch die Patenschüler\*innen aus Jahrgang zehn unterstützen die Fünftklässler\*innen tatkräftig.

Bevor sie jedoch in ihre neuen Klassen gehen, tritt die 6d von Frau Röben, Frau Rowold und Frau Richter auf die Bühne, um dem fünften Jahrgang ihre selbstgeschriebenes Theaterstück zu präsentieren. Ein Vorgeschmack für alle jungen Darstellerinnen und Darsteller aus der zukünftigen Theaterklasse in Jahrgang 5. „Superheroes on stage“, wie ein Schild an der Bühne verrät, handelt von einem Wettbewerb, bei dem junge Superheldinnen und Superhelden ihre



Superpower präsentieren. Die eigentlichen Superheldinnen und Superhelden sitzen aber vor der Bühne, sichtlich gespannt auf ihre Zukunft am GBN. Und wie auch Meister Almighty, der Lehrmeister aller Superhelden, schon sagte: „Leben heißt Lernen, ganz egal, wie alt wir sind“, wünscht auch die Schülerzeitung allen Schülerinnen und Schüler des fünften Jahrgangs viel Spaß und Erfolg in ihrer schulischen Laufbahn am Gymnasium Bad Nenndorf!

Gina Hartmann

## Aus der Schule

# Sozialer Tag des 7. Jahrgangs

Am Mittwoch, den 15.09.2021 hatte der 7. Jahrgang seinen sozialen Tag. Der Tag stand unter dem Motto „Kämpfen unter Freunden“!

Morgens um 7.55 Uhr trafen sich alle 7. Klassen vor den Sporthallen, dort wurden sie von ihren Sportlehrer\*innen begrüßt und einer der

Tauziehen (mit einem Judogürtel) gespielt. Der Verlierer musste eine Aufgabe erfüllen, welche vom Gewinner bestimmt werden durfte.



In der 3. und 4. Stunde haben wir in der Klasse ein Frühstück unter Coronaregeln durchgeführt: unsere Klassenlehrerin Frau Siebert hat Brötchen mitgebracht und jeder für sich selber Wurst und Käse. Nach dem Frühstück haben wir noch kleine Spiele wie „Obstsalat“ gespielt.

In der 5. und 6. Stunde haben wir bei unserem zweiten Klassenlehrer, Herrn Pietruschke, die Klassenregeln aufgestellt. Dazu hat jeder drei

Arbeitsblätter bekommen mit Fragen darauf, z. B.: Was müssen andere tun / lassen damit du dich in der Klasse wohlfühlst? Daraus haben wir Regeln formuliert, meistens positiv; also so wie "Ich bin ruhig" anstatt "Ich bin nicht laut". Diese Regeln haben wir dann auf ein Plakat übertragen.

beiden Sporthallen zugeteilt. In den Hallen haben die Sportlehrerinnen und die Sportlehrer einem zuerst die wichtigsten Werte und Regeln des Kampfes beigebracht. Uns in der 7c waren die Werte Fairness und Ehrlichkeit sowie Respekt am wichtigsten. Über all dem stand, wie das Motto schon sagt, die Freundschaft. Danach haben wir ein paar Spiele gespielt. Zum Abschluss hat man gegen einen Partner

Johannes Füssel



## Erfahrungsbericht

# Oberstufe – und was jetzt?

Nach der 10. Klasse beginnt eine neue Phase in der Schullaufbahn, die Oberstufe. In genau dieser Phase befinde ich mich seit ungefähr 5 Wochen und kann ein bisschen von meinen Erfahrungen erzählen.

Schiss. Ich denke so kann man das Gefühl am besten beschreiben. Dazu muss man wissen, dass ich mir schon immer sehr viele, zu viele, Gedanken über alles und jeden mache.

Ein leichtes Gefühl von Panik schlich sich schon einige Wochen vor den Ferien ein. Denn plötzlich wusste jeder, was er oder sie machen will, Abi am GBN oder etwas anderes. Für mich war immer klar, dass ich mein Abi machen will, doch alles danach war und ist ein großes Fragezeichen. Und plötzlich war ich von Leuten umgeben, die wussten, was sie wollten, eine Ausbildung anfangen oder auf spezielle Schulen wechseln. Das fand ich sehr bewundernswert, aber gleichzeitig auch beängstigend, den Gedanken den sicheren Hafen Schule und auch Freunde hinter sich zu lassen, um einen völlig neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Doch der Gedanke, dass die Jahre bis zu meinem Abi mir noch Zeit geben, mir über genau das klar zu werden, hat mich beruhigt.

Doch zurück in der Schule wurde ich sofort daran erinnert, dass diese Zeit gar nicht mehr so lang ist, wie ich es vielleicht gehofft hatte. Das fängt schon bei den kleinsten Neuerungen an, die vielen mit größter Wahrscheinlichkeit sehr merkwürdig vorkommen, doch in Summe haben sie alle einen großen Effekt auf den Eindruck der Oberstufe.

Das erste Beispiel dafür ist das fehlende Hausaufgabenheft. Ab jetzt wird erwartet, dass man seine Sachen selber auf dem Schirm hat, da gibt kein Angebot für Hilfestellung von der Schule mehr.

Aber natürlich gibt es viel mehr gravierendere Unterschiede. Ich habe mich beispielsweise immer noch nicht daran gewöhnt, von den

Schulbüchern und einigen Lehrkräften mit „Sie“ angesprochen zu werden. Ich kann es nicht wirklich beschreiben, aber man fühlt sich irgendwie so... naja, erwachsen trifft es ganz gut, denke ich. Und auch wenn es aktuell immer kälter draußen wird, weiß ich ganz genau, im Sommer werde ich dem früher so selbstverständlichen Hitzefrei sehr nachtrauern.

Der größte Unterschied aber ist das Punktesystem von 0-15. Noten sind viel weiter aufgeschlüsselt und über eine 1 kann man sich nur mäßig freuen. So werden Leistungsunterschiede und Tendenzen viel stärker deutlich, wo sie früher nur mündlich weitergegeben wurden. Auch daran werde ich

mich erstmal gewöhnen müssen.

Generell wird Schule viel ernster genommen, gleichzeitig aber auch viel lockerer, denn es wird viel mehr Eigenleistung erwartet. Immerhin ist es die Vorbereitung

auf das Abitur und ein eventuelles Studium.

Nun heißt es erstmal Augen zu und durch. In einem knappen halben Jahr muss ich die Kurse wählen, die ich im Abi belegen will und auch hierbei weiß ich eher, was ich nicht will, als was ich tatsächlich möchte. Und nach den Ferien beginnen die zwei Jahre Qualifikationsphase, die neben dem „klassischen Abi“, also den Abiturprüfungen, auch in die Endnote zählen. Ich glaube nicht, dass man vor irgendetwas mehr Schiss haben kann, nicht einmal vor Spinnen. Doch eine andere Wahl als allem offen gegenüber zu stehen und es möglichst gelassen anzugehen, gibt es für mich nicht.

Fenja Lehmann



AGs vorgestellt

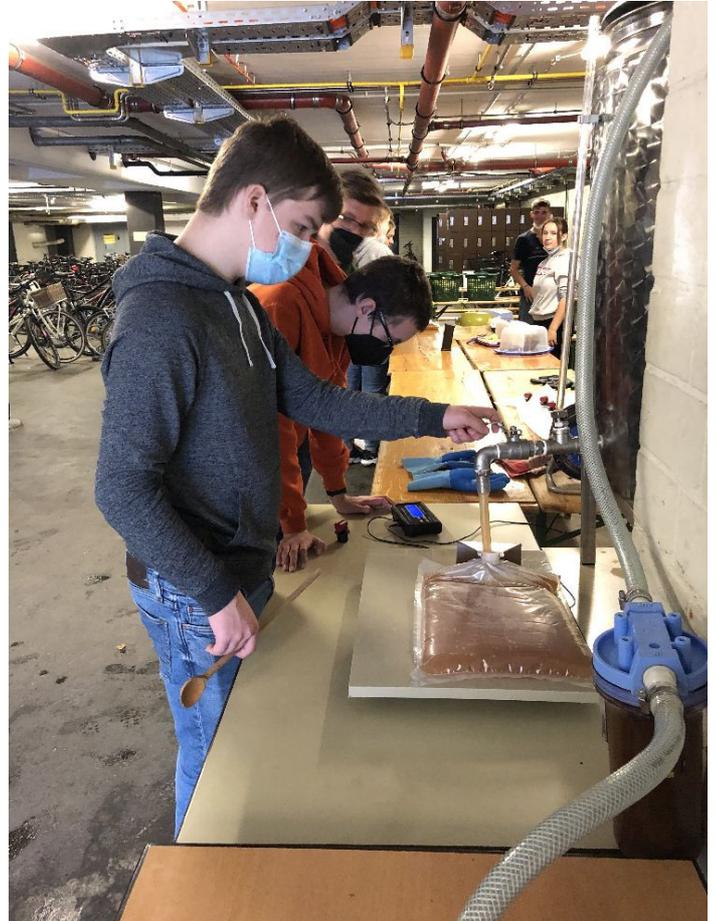
# Äpfel in der Apfelsaft AG pressen

Wir sind vor einen halben Jahr der Apfelsaft AG beigetreten, in der man eine Menge verschiedene Dinge macht.



Vor etwa 4 Monaten haben wir uns zum Beispiel in der 8. + 9. Stunde getroffen und unsere Geräte gesäubert. Am 26.09.2021 haben wir auf der Streuobstwiese in Rinteln bei einem Event von 11 – 18 Uhr Äpfel gepflückt und am 07.10 und 08.10 haben dann wir zum ersten Mal

Äpfel gepresst. Wir haben uns um 07.55 Uhr getroffen und hatten keine Schule. Dafür haben wir bis nachmittags Apfelsaft gemacht.



Zuerst haben wir die Äpfel in einem großen Eimer mit Wasser gewaschen. Die gewaschenen Äpfel wurden dann an einen Tisch gebracht, wo wir sie entweder geviertelt oder halbiert haben. Danach sind die Äpfel zum Schredder gebracht worden, wo sie dann in einer Presse zu Apfelsaft gepresst worden. Sobald wir genug Äpfel gepresst haben, wurde der Apfelsaft in einen großen Behälter umgefüllt, der dann auf 80° erhitzt wurde, wenn genug Apfelsaft im Behälter war. Nach dem Erhitzen wird der heiße Apfelsaft in ein Bag-In-Box System abgefüllt, die dann mit Thermohandschuhen in Kartons gelegt wurden.

Was noch passiert: Wir werden auch noch Apfelsaft in den Pausen verkaufen.

Gero Uthe & Jonas Bahe



# Gefunden: „GBNachrichten“

Eine gedruckte Schülerzeitung, die Schaumburger Nachrichten als Sponsor und eine eigene Website? Das alles gab es bei der „damaligen“ Schülerzeitung aus dem Jahr 2010.

Vor ungefähr 11 Jahren, am 29. November 2010 erschien die erste Ausgabe der Schülerzeitung „GBNachrichten“ am Gymnasium Bad Nenndorf. Doch nicht nur unsere Schule startete eine Schülerzeitung, sondern auch 4

andere Schulen aus Schaumburg, sowie die IGS Rodenberg.

Gesponsert und unterstützt wurde sie von den Schaumburger Nachrichten mit dem „Ziel [...] junge Menschen angesichts der großen Konkurrenz durch das Internet an das gedruckte Wort heranzuführen und für das alte Medium Zeitung zu interessieren“ (Uwe Graells - Chefredakteur Schaumburger Nachrichten).

Es gab allerdings einen großen Nachteil gegenüber der heutigen Schülerzeitung: Man musste Werbung einbauen um die Druckkosten bezahlen zu können. Und mit Werbung wurde nicht gespart, mehr als die Hälfte der Seiten wurden damit gefüllt. Das ist übrigens einer der Gründe, weshalb die Schülerzeitung, die ihr gerade lest, digital ist.

Tatsächlich gab es damals auch noch eine Website, die unter [www.gbnachrichten.de](http://www.gbnachrichten.de) erreichbar war. Auf deren Webseite konnte man die aktuellste Ausgabe ansehen, an Abstimmungen teilnehmen und anderes.

**Wer nun Lust hat einen Blick auf die Website zu werfen, kann dies [hier](#) machen.**

Aaron Müller



Die erste Ausgabe vom 27. November 2010.

## Für euch erklärt

# Werbung und ihre Tricks

**Jeder kennt sie, jeder hasst sie: die Werbung und ihre Tricks.**

Ich bin auch schon mal reingefallen bei einer Werbung von McDonalds. In der Werbung war ein perfekter Burger gezeigt und als ich mir den geholt habe, sah er ganz anders aus und war nicht lecker, obwohl es derselbe Burger war. Wenn man eine Werbung anschaut, z. B. von einer Lebensmittelfirma, sehen wir meistens leckere Sachen wie Burger, Pizza etc., die



perfekt aussehen, aber meistens sind sie mit irgendwelchen Tricks so zubereitet.

Es wird zum Beispiel Kleber

benutzt, damit der Käse käsiger aussieht als normal. Aber in echt sehen sie die Produkten dann natürlich nicht so lecker aus, wenn man es selber kauft. Ein anderer Trick ist die Behauptung, dass es ein Produkt nur in einer bestimmten Anzahl gibt, obwohl es es ganz oft gibt. Das ist



manchmal echt fies und gemein, aber das machen die Firmen natürlich, damit die Leute ihre Produkte kaufen. Noch ein Trick ist, dass man z. B. bei Chipspackungen nur die Hälfte füllt und man so das Gefühl hat, man bekommt eine

Menge Produkt für sein Geld. Tatsächlich kauft man eine Menge Luft. Dadurch machen die Firmen dann Gewinn.

Aber es gibt auch Werbung ohne Tricks, das muss auch gesagt sein. Am Besten man liest

Bewertungen im Internet. Da dort die Leute ihre Meinung dazu äußern und sagen, ob ein Produkt gut ist oder nicht (wenn die Bewertungen ehrlich sind).

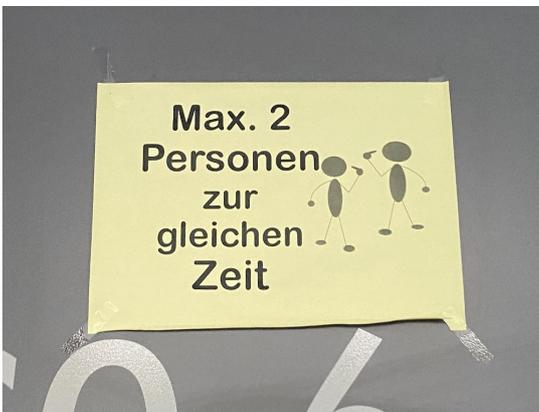
Jonas Bahe

## Für euch erklärt!

# Wie geht's weiter mit Corona?

**Die Lage bleibt unübersichtlich, deshalb von uns für euch nochmal eine kurze Zusammenstellung, was in einigen Bereichen gerade gilt - hoffentlich auch noch, wenn der Artikel erscheint. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit ...**

In der Schule herrscht Maskenpflicht, aber es soll Maskenpausen geben, das heißt, dass wir weniger Masken tragen müssen und mehr lüften sollen, doch dies darf eigentlich nur fünf Minuten lang sein (also die Maske abnehmen). Erst wenn



die Fenster offen sind, dürfen wir unsere Maske abnehmen oder vielleicht sogar singen. Sonst können wir

auch draußen arbeiten, wo die Maskenpflicht nicht gilt. Ab 12 Jahren darf man keine Stoffmasken mehr benutzen, das heißt, dass man sich keine Maske mehr nähen kann, man muss also Masken kaufen, die man auch nicht allzu lange benutzen soll.

In den Pausen sollen wir immer noch in unseren Pausenbereichen sein, wenn man in einen anderen Pausenbereich möchte, soll man eine Maske tragen und Abstand halten.

Sobald man in die Schule geht, soll man sich seine Hände desinfizieren und natürlich eine Maske tragen. Auf Schultoiletten dürfen jeweils zwei oder vier Personen, je nach Größe. Manche Schüler halten dies aber nicht ein, auch wenn sie

es sollten. In den Pausen sind die Toiletten dann besonders voll.

Wenn man sich mehrere Tage krank fühlt, man sich getestet hat und positiv ist, muss man zwei Wochen in Quarantäne und unbedingt der Schule Bescheid sagen. Wenn man sich am Montag getestet hat, was Pflicht ist, muss man sich am Mittwoch nochmal testen, danach wieder am Freitag. Was hilft ist, dass man sich impfen lassen kann, wenn man zwölf Jahre alt wird, außer man will nicht geimpft werden. Die Impfung ist immer noch kostenlos und kann dazu führen, dass eine Quarantäne kürzer wird.

Das Gute: Wenn man sich getestet hat, darf man auch in andere Gebäude, leider nicht alle, ohne sich nochmal vorher testen zu müssen. Also, wenn man zu einem Schwimmbad gehen möchte, wo man sich testen lassen muss (nur ein Beispiel!), müsste man sich nicht testen lassen.

Das verändert sich aber auch mit der Anzahl der infizierten Menschen. Zur Zeit kann man auch wieder mit seiner Familie am Abend essen gehen (wir wissen, dass alle, die das lesen, dazu gezwungen werden). Dort darf man sich an einen Tisch in einem Restaurant setzen und die Maske abnehmen, bestellen, essen, bezahlen und wieder gehen. Wenn man nur auf einen öffentlichen Platz geht, zum Beispiel zur Eisdielen,



darf man seine Maske zu Hause lassen. Außer da steht: „ab hier mit Maske, Maske tragen bitte oder hier ist Maskenpflicht“ (nur Beispiele).

Emma Knoche & Lilly Mulzer

## Orte mit Geschichte

# Bad Nenndorf früher und heute

Die Samtgemeinde Nenndorf wurde in ihrer jetzt bestehenden Form am 01.03.1974, und zwar im Zusammenhang mit der Verwaltungs- und Gebietsreform, gebildet. Sie besteht aus den Mitgliedsgemeinden Stadt Bad Nenndorf, Haste, Hohnhorst und Sutfeld.



Foto Tassenbrunnen: Bernd Schwabe

Bad Nenndorf ist ein Kurort, das bedeutet, dass Menschen hier herkommen um gesund oder noch gesünder zu werden. Es gibt hier zum Beispiel auch eine Klinik, die Klinik heißt Landgrafenklinik. Bad Nenndorf, der freundliche Kurort am Deisterrand (so die Eigenwerbung), verdankt seine Entwicklung zum Heilbad den Schwefelquellen, die früher einmal am Galenberg frei aus dem Boden austraten und einen übelriechenden Morast bildeten, den sogenannten "Teufelsdreck".

Früher gab es hier die beiden benachbarten Bauernsiedlungen: Groß-Nenndorf, am Nordhang des Galenberges gelegen, und weiter südlich „Lütteken Neyndorpe“, das spätere Klein-Nenndorf. Im Jahre 1546 wurde von einem Georg Agricola erstmals die Schwefelquelle

erwähnt, doch erst nachdem 1772 der medizinische Wert dieser Quellen erkannt wurde, änderte sich vieles. Landgraf Wilhelm IX. von Hessen gründete schließlich 1787 das Bad. Er ließ ein Badehaus und das erste Logierhaus (heute Hotel Hannover) errichten und in der Folgezeit den "Nenndorfer Gesundbrunnen" weiter erschließen.

Der Kurpark ist heute ein beliebtes Ausflugsziel. Dies gilt auch für die wichtigsten Wege, allen voran die Kurpromenade mit ihren Fontänen. Der Kurpark ist das Herz von Bad Nenndorf. Es gibt schöne Wege die durch Bad Nenndorf führen! Ein beliebter Weg ist die Süntelbuchenallee. Dort gibt es uralte Bäume und Kinder stehen staunend davor, aber auch Erwachsene begeistern sich an den krummen Dingern. Bei den Süntelbuchen handelt es sich um eine seltene Form der Rotbuche, die vor fast hundert Jahren angepflanzt wurde und seitdem im Zickzack wächst. Dabei wachsen die Bäume mehr in die Breite als in die Höhe und erreichen nur selten eine Höhe von über 15 Metern. Die Wuchsform wird durch einen Gendefekt verursacht, wobei die



Ursache noch ungeklärt ist. Der Volksmund nennt die skurrilen Baumgestalten gern „Hexenholz“. Der Name „Süntelbuche“ stammt von den Vorkommen im Süntel, einem kleinen Höhenzug rund 15 km südwestlich von Bad Nenndorf. Der Kurpark hat aber auch eine Fußgängerzone, in der man Geschäfte und den Tassenbrunnen, der erst 2016 errichtet wurde, findet.

Amelie Höppner und Ina Herberg

## Haustiercheck

# Pferd als Haustier

**Ich glaube, vor allem jedes kleine Mädchen wollte früher ein eigenes Pferd oder Pony haben. Aber was gehört alles dazu? Und welche Kosten hat man?**

Erst einmal sollte man sich informieren, was es bedeutet, ein eigenes Pferd zu haben. Wenn man dann ein eigenes Pferd hat, muss man jeden Tag am Stall sein, um das Pferd zu bewegen und füttern. Man muss zwar nicht jeden Tag reiten, jedoch muss das Pferd jeden Tag bewegt werden. Das heißt also, man verbringt wirklich jeden Tag viel Zeit im Stall und hat eine Verpflichtung gegenüber dem Lebewesen Pferd. Man kann es nicht einfach, wie einen Tennisschläger, mehrere Wochen zur Seite stellen „weil es gerade nicht so gut passt“. Außerdem muss man sich einen Stall suchen, in den man sein Pferd einstellen kann.

Wenn das alles geklärt ist, kann man zum Beispiel im Internet nach Pferden suchen. Dann sollte man ein Probereiten vereinbaren und zu probieren, ob es zwischen Reiter/in und Pferd passt. Wenn es nicht funktioniert, sollte man so lange weitersuchen, bis man ein passendes Pferd gefunden hat.

In der Frage, was die Kosten sind, werden Pferde als Haustiere immer mächtig unterschätzt. Es gibt einmal die Kosten, mit den jeder sicher rechnet: Das wäre erstmal der Kauf des Pferdes. Dort unterscheidet sich der Preis schon deutlich.

Je nachdem wie gut das Pferd ausgebildet ist, wie alt es ist und weitere Faktoren bestimmen den Preis. Weitere Kosten hat man beim Einstellen des Pferdes. Auch da kommt es auf den Stall an, wie viel man investieren muss. Zudem laufen diese Kosten meistens monatlich.

Jedoch gibt es dann noch die Kosten, wie Tierarzt oder Hufschmied, bei denen es immer Notfälle geben kann. Auch die Kosten für Zubehör darf man auch nicht vergessen. Auf jeden Fall benötigt man einen Sattel, eine Trense, ein Halfter und Futter, aber auch das Zubehör des Reiters, wie Helm, Reithose und Stiefel, ist wichtig. Außerdem kommen immer weitere Sachen dazu, die ersetzt oder neu angeschafft werden müssen, wie zum Beispiel Pflegeprodukte.

Ich empfehle bei Interesse jedoch erstmal eine Reitbeteiligung, um einen Vorgeschmack auf die Verantwortung zu bekommen. Bei einer Reitbeteiligung teilt man sich sowohl die Arbeit (Bewegung und Pflege des Pferdes), als auch die Kosten.

Meine Schwester und ich haben schon seit ungefähr 5 Jahren eine Reitbeteiligung an einem Pony, um das wir uns mittlerweile täglich kümmern.

Yara Lehmann



Wer war ...

## Sophie Scholl?

**Sophia Magdalena, genannt „Sophie“ Scholl (\* 9. Mai 1921 in Forchtenberg; † 22. Februar 1943 in München) war eine deutsche Widerstandskämpferin gegen den Nationalsozialismus.**

Sophie Scholl wuchs in einem religiösen Elternhaus zusammen mit ihren Geschwistern Inge, Hans, Elisabeth und Werner auf. Die

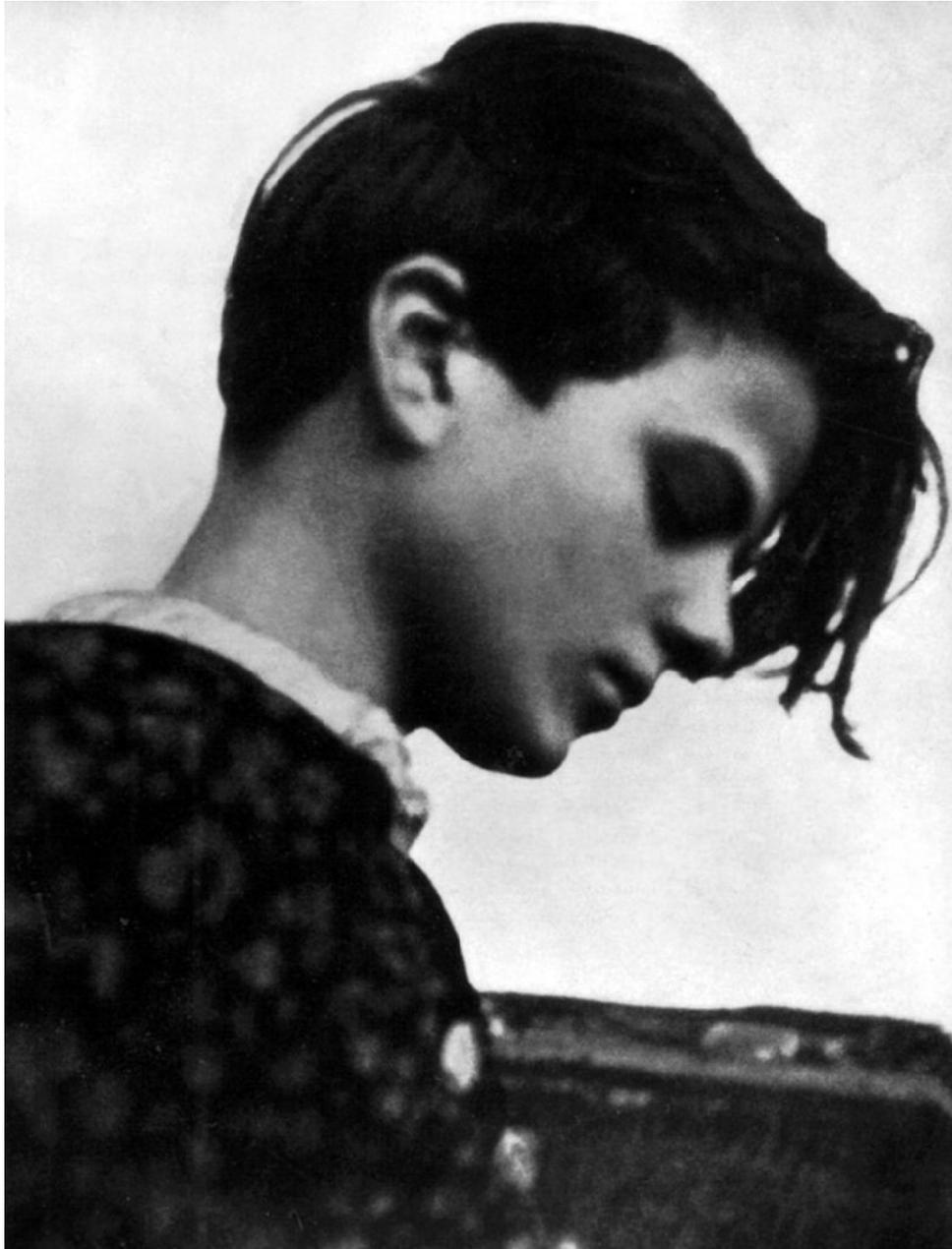
Mitglieder der „Weißen Rose“ druckten heimlich Flugblätter, verschickten diese, legten sie in Telefonzellen und in parkende Autos aus und gaben sie zur Verteilung in anderen Städten, um Kritik an der menschenverachtenden NS-Herrschaft zu üben. Im Januar 1943 war Sophie Scholl erstmals an der Herstellung eines Flugblattes beteiligt. Die auch in Köln, Stuttgart, Berlin und Wien verteilten Flugschriften verursachten Aufsehen und führten zu einer intensivierten Fahndung nach den Urhebern.

Am 18. Februar 1943 wurde Sophie Scholl während einer Flugblattaktion, bei der sie zusammen mit ihrem Bruder Hans in der Münchner Universität ca. 1700 Flugblätter verteilte, vom Hausschlosser um ca. 11:15 Uhr entdeckt und dem Rektorat übergeben. Nach mehrstündigem Verhör durch den Rektor der Universität, nahm die Gestapo beide fest und inhaftierte sie.

Gegen 17 Uhr wurde sie im Strafgefängnis München-Stadelheim unter Aufsicht des Leiters der Vollstreckungsabteilung des Münchner Landgerichts Walter Roemer gemeinsam mit Hans Scholl am 20. Februar festgenommen. Vier Tage später, am 22. Februar, verurteilte sie der Volksgerichtshof in München

zum Tode. Das Urteil wurde noch am gleichen Tag vollstreckt. Heute wird sie als eine der wichtigsten Vertreterinnen des studentischen Widerstands geehrt.

Laura Valadares



*Foto: Hans Scholl – gettyimages.com*

Geschwister wurden durch ihre Mutter Magdalena (1881–1958), und ihren Vater Robert Scholl (1891–1973), einem Liberalen, zu christlichen Werten erzogen.

Zusammen mit ihrem Bruder Hans, hat sich Sophie die Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ gegen den Nationalsozialismus beteiligt. Die

## Wer ist

# Joanne K. Rowling?

**Joanne K. Rowling ist eine britische Schriftstellerin, die einen riesigen, kaum vergleichbaren Erfolg mit ihren Büchern gemacht hat. Sie wurde mit ihrer Roman-Reihe „Harry Potter“ berühmt, ist neben dem Schreiben aber außerdem als Produzentin und Drehbuchautorin aktiv.**

### Steckbrief:

Geboren: 31. Juli 1965, Yate, England

Ehepartner : Neil Murray (verh. seit 2001), vorher Jorge Arantes (verh. 1992-1993)

Kinder: Jessica Arantes, David Murray, Mackenzie Murray

Ihre schriftstellerische Karriere begann bereits in ihrer Kindheit, als sie schon als junges Mädchen ihre ersten Geschichten schrieb. Sie machte ein Studium in Französisch und Klassischer Altertumswissenschaft, welches sie dann 1987 abschloss. Nur drei Jahre nach ihrem Abschluss erfand sie dann den für sie lebensverändernden Charakter: Harry Potter.

1995 vollendete sie den ersten Band mit dem Titel: „Harry Potter und der Stein der Weisen“. Als

sie dann schließlich ihr Buch herausbringen wollte, lehnten sie vorerst viele Verlage ab, da sie glaubten, dass Jungen keine von einer Frau geschriebenen Bücher lesen wollen würden.

So kam es dazu, dass die Schriftstellerin beschloss ihren Namen in „J.K.“ abzukürzen. Die Initiale für ihren zweiten Vornamen „K“ steht für ihre Großmutter

Kathleen nach der sie benannt wurde.

1997 wurde der erste Teil der Harry Potter-Reihe mit der Startauflage von 500 Büchern veröffentlicht. Nur drei Tage, nachdem sie ihren Roman veröffentlicht hatte, zahlte der US-Verlag „Scholastik“ 100.000 Dollar für die amerikanischen Rechte an ihr erstes Buch. Allein die Tatsache, dass man einer völlig

unscheinbaren „Kinderbuch“-Autorin eine so hohe Summe zahlte, reichte aus um sie sofort bekannt zu machen. Die weiteren sechs Romane waren ebenso erfolgreich. Mit ihrer Reihe wurde sie die erste Schriftstellerin der Weltgeschichte die mit ihren Büchern eine Milliarde US-Dollar verdiente.

Als die Bücher dann schließlich verfilmt werden sollten, sorgte sie dafür, dass sie ein gewisses Mitspracherecht hat. In den letzten beiden Filmen

(Harry Potter und die Heiligtümer des Todes) war sie außerdem an der Produktion beteiligt.

Neben den Harry Potter-Büchern veröffentlichte J.K. Rowling zahlreiche weitere Bücher, z.B. das Drehbuch zu „Fantastische Tierwesen“ oder „Der Ickabog“ (kürzlich erschienen). 2012 erschien ihr erster Krimi: „Ein plötzlicher Todesfall“ unter ihrem Pseudonym Robert Galbraith und 2013 „Der Ruf des Kuckucks“ als Fortsetzung. Sie ruht sich nicht auf ihrem

Erfolg aus. Erst kürzlich hat sie nämlich ihren neuesten Titel: „Jacks wundersame Reise mit dem Weihnachtsschwein“ veröffentlicht.

Wir dürfen auch noch in Zukunft gespannt sein, in welche fantastischen Welten diese Autorin uns noch entführen wird.

Heylie Lathwesen



## Kurzgeschichte

# Welcome to the Fiére-zone

Die Stille in dem Korridor ist angespannt. Er verfolgt Eugenés schnelle Bewegungen. Die Technik, wie er die Karten durch seine Finger gleiten lässt, und sortiert, ist echt verblüffend. Er lässt sich aber durch das Schauspiel nicht sonderlich beeindrucken. Denn wenn man schon eine Zeit lang diese Schule besucht, hat man den Dreh langsam raus. Fünf Mal nach links, sechs Mal nach rechts. Netter Versuch, Bro.

Gespannt sehen alle auf die vier, die am Kartentisch sitzen. Es ist, wie gewöhnlich, recht düster. Perfekt für den jetzigen Anlass. Dies verleiht einem einfach noch den nötigen Kick.

Die einzigen Lichtquellen sind die Öllampen, die auf ein paar klein gewachsene Säulen stehen. Man hört, als einziges, das Aufeinanderklatschen der Spielkarten. Oder auch in dem Fall: die FiéreCards.

Je mehr die Sekunden vergehen, desto mehr bohrt er seine Zähne in seine Lippen. Wenn er so weiter macht, kann er schon bald Metall schmecken. Der altbekannte Muff nach Korridoren oder auch Keller haben am heutigen Tag keine Gnade mit ihnen.

„So, Jimarcus. rot oder schwarz?“, fragt der Platinblonde und reißt ihn aus seinen Gedanken. Sie spielen ein von ihnen kreiertes Spiel. Ohne hohe Geldsummen macht das Ganze natürlich keinen Spaß. Er setzt zwanzig Millionen, Eugene fünfzehn.

Das Ziel des Spiels ist, dass man alle vier Reihen, Karo, Herz, Kreuz und Pik, voll bekommt. Dabei sortiert man nach Rot und Schwarz. Der Eine bekommt Rot und der Andere bekommt Schwarz. Die Farben dienen nur zur Unterscheidung. Man kann auch in Teams spielen.

Jedem Spieler werden zehn Karten ausgeteilt. Einer, meist der Moderator, zählt von drei runter und man muss in der Zeit eine Karte von den zehn aussuchen. Nachdem die letzte Zahl ertönt, zeigt man seine. Die höhere Zahl darf liegen bleiben und die niedrige wird wieder unter den Stapel geschoben. Währenddessen zieht der Spieler mit der höheren Karte eine von seinem Stapel.

Wenn man in Teams spielt, zählt man die Summe seines Partners mit der eigenen zusammen. Wenn einer keine Karten mehr hat,

ist man entweder raus oder man hat verloren. Wenn beide oder alle gleichzeitig keine Karten mehr haben, dann ziehen sie jeweils zwei weitere. Keine Joker!

Ziemlich simpel, aber reiner Nervenkitzel. Man könnte zwar sagen, dass man einfach immer die höchste Karte, die man gerade besitzt, nehmen könnte. Doch so ist es nicht. Am Anfang würde der Plan aufgehen, aber irgendwann merkt man, dass man nur noch niedrige Karten besitzt und verliert. Unter anderem kann man, wenn man solch eine Technik anwendet, ziemlich leicht durchschaut werden.

Er gestikuliert seinem Freund, der die Position des Gegners einnimmt, dass es ihm egal ist. Dementsprechend bekommt er den roten und Eugene den schwarzen Stapel. Die Zwillinge, Briar und Brikley, sitzen seitlich von ihnen und passen auf, dass keiner schummelt. Obwohl kein einziger Schüler durch solche Maßnahmen Scheu davor hat.

Wie strikt nach den Regeln, greift er ganze zehn Karten, von seinem Stapel. Seine Mimik zeigt keine Regung. Er lehnt sich entspannt zurück und blickt rüber zu seinem Gegner. Eugene hingegen sitzt ein wenig angespannt auf seinem Stuhl, mit einer steifen Körperhaltung. Seine Ellenbogen sind auf dem Tisch abgestützt.

Die Mädels übernehmen anscheinend die Moderation. „Drei ... Zwei ... Eins!“ Sie zeigen ihre Wahl. Einen Spion, der Eugene über die Schulter schaut, hab ich mir dieses Mal erspart. Diese Methode ist zu klassisch und Standard, das fällt nur auf. Wobei es mit einem immer einfacher ist. Aber ebenso ist das Risiko erhöht, dass man auffliegt. Einerseits, da er vielleicht zweigleisig spickt, oder er ist noch nicht so geübt darin und man entdeckt ihn leicht. Wenn man beim Schummeln jeglicher Art erwischt wird, hat man sofort verloren und das ganze Geld geht dann rüber zum Gegner. Das möchte Jimarcus dieses Mal nicht riskieren, denn zwanzig Millionen sind kein Kleingeld. Wobei ... für diese Armen Lümmel nicht. Zwanzig Millionen hat mehr Wert, als manches Leben.

Eugene hat eine zehn und Jimarcus einen Buben. Er darf seine Karte liegen lassen und zieht direkt eine neue. Eugene schiebt seine unter den Stapel. Wieder zählen die Mädels runter. Unentschieden. Beide haben eine fünf.

Oh, jetzt wird's spannend. Wenn man doppelt legt, hat man danach eine höhere Chance mehr Karten abzustauben oder mehr zu verlieren. Das liebe ich! Sie setzen nochmals eine drauf. Eugene gewinnt. Vier zu drei. Fuck, aber naja ... das Spiel ist noch lange nicht vorbei. Er hat zwar schon Herz und Pik angefangen, aber ich hab immerhin schon mal Karo und mehrere Asse unterm Ärmel. Oder wie man's auch nennen könnte >>zwischen den Karten<<.

Eugene setzt ein überhebliches Grinsen auf. Verschmitzt sieht er zu Brikley und zwinkert ihr zu. Jimarcus lacht innerlich nur auf. Oh, Eugene deine Naivität macht es mir ja schon fast zu Leicht. Irgendwie langweilig.

Brikley klimpert mit ihren Wimpern und hebt die Hand. „Lasst uns die Stimmung lockern. Ich schlaf hier gleich ein! Jerrik, vier Drinks ... Granai-Whiskey mit Ecs.“ Jimarcus schmunzelt. Zu Schade, dass sie lesbisch ist.

Jerrik, der an der Bar steht, macht sich auf und mischt Granatapfelsirup mit Grain Whiskey. Damit dieses gewisse Extra einfach da ist, zückt er eine rote Schatulle. Viele würden sich fragen, wieso die Schüler ein bis mehrere Schatullen hinter der Bar verstauen. Ganz einfach. In den Schatullen bewahren sie Dinge, bei denen man lieber nicht all zu sehr ins Detail gehen sollte.

Sie brausen mit dem Whiskey und es zischt. Nach kurzer Zeit haben sie sich aufgelöst. Jerrik steckt noch bunte, schnörkelige Strohhalme aus Hartplastik rein und bringt sie zu ihnen. Jimarcus nippt an seinem Strohhalm und sortiert seine Karten.

Sie legen ihre Karten nieder. Eugene sackt erschöpft zusammen. Sie spielen jetzt schon ganze zwei Stunden. Auch Jimarcus beginnt zu schwächeln. Seine Augenlider fallen langsam in sich zusammen, doch er versucht dennoch sich nichts anmerken zu lassen. Diese Brause macht sie wahnsinnig, aber hält sie ebenso wach. Auch wenn sie alles eher verzerrt wahrnehmen. Alle sind noch da, aber die Meisten sind auch schon fast weg vom Fenster. Er hat ein ständiges Rauschen und Piepen im Ohr. Er kann die Stimmen der anderen nur gedämpft wahrnehmen. Seine Sicht ist unklar. Wie bei einem kaputtem Computer, dessen Bildschirm nicht mehr richtig funktioniert. Bunte Farben haben sich um das fünffache intensiviert.

Er sieht zu seinem Getränk mit der spritzenden Flüssigkeit. Die Kohlensäure ist intakt und die Blasen kommen wie Feuerwerke

rausgeschossen. Sein Strohhalm wechselt gefühlt dauerhaft die Farbe. So wie alles um ihn herum. „So ...“, beginnt Eugene. „Letzschte Runde isch hab kiaeinen Bock mehrrr“. Wie viele Drinks er schon hatte ... „Vier.“

Jetzt wird's ernst. Eine Karte entscheidet, ob er um fünfzehn Millionen Dollar reicher ist oder um zwanzig Millionen ärmer. Er weiß gar nicht, was fataler wäre. Seine zwanzig zu verlieren oder seinem Kumpel fünfzehn aus den Rippen zu leiern ... Falls er nach dem Abend noch welche haben würde.

Er atmet tief ein und versucht sich auf seine Karten zu fokussieren. Seine Hände zittern, als wäre er unterzuckert. Er betrachtet seine Karten. Seine Asse hat er schon ausgeteilt. Er hat keine einzige Karte über fünf. Dabei hat er noch drei. Er hat verschissen. Er tippelt seine Finger drei Mal auf den Tisch, als würde er überlegen, doch er weiß ganz genau, was zu tun ist. Eugene hat ganze sechs Karten, nur kennt Jimarcus den Wert seiner Karten nicht.

Brikley wendet ihren Blick zu Eugene. Als Außenstehender hat man keinen Plan, wieso, doch Jimarcus weiß, wieso Eugene's Gesichtszüge fallen. Sein Part. Jimarcus grinst. Auch im benebelten Zustand weiß er, wie man Eugene verunsichern kann. Denn im Rausch ist er noch naiver und leichtgläubiger als im nüchternen Zustand.

Eugene beißt sich auf die Lippen. Versucht er gerade ernsthaft nachzudenken? Er weiß doch ganz genau wie es ausgeht. Sein Gegner schmeißt seine Karten hin. Er hat tatsächlich aufgegeben. Verzweifelt fährt er über sein Gesicht. Jimarcus beginnt zu lachen. Als hätte wer einen Witz gebracht, fängt er herzlich zu lachen an. Sein Kumpel blickt verzweifelt zu ihm. Brikley fängt auch an zu lachen. Er fächert seine drei und dreht sie um. „Du wurdescht verarscht, Bro.“

Briar beginnt, so wie ihre Schwester, zu grinsen. Es war so sonnenklar, dass Eugene einer von den beiden, in dem Fall Brikley, als Spion nehmen würde. Jimarcus wusste das, da Brikley es ihm erzählt hat. Daher haben sie abgemacht, dass sie einwilligt, Eugenes Spion zu sein. Ihm aber durch geheime Zeichen zeigt, ob er blufft oder nicht. Brikley wusste, dass Jimarcus keine Chance hat zu gewinnen, zugleich wusste sie aber, dass Eugene es gewinnen kann. Also hat sie den armen Kerl das falsche Zeichen

gegeben und ihn dazu gebracht, dass er hinschmeißt.

Briar stolziert mit dem schwarzen Koffer von Eugene zu ihnen. Jimarcus öffnet diesen und seine Augen glitzern von dem ganzen Geld. Er zählt die Scheinchen von einer Banderole und reicht Brikley dann einen ganzen Stapel. „Hier. Sieben Million und Fünfhunderttausend für dich. Zähl nochmal nach.“ Sie nickt und tut dies.

Eugene starrt nur fassungslos, mit aufgeschlagenen Händen, zu ihnen. Er weiß ganz genau, was die beiden ausgeheckt haben, nur er hat es jetzt gerade erst realisiert.

Brikley schiebt die Hälfte von ihrem gewonnenem Geld rüber zu ihrer Schwester. Sie teilen alles miteinander. „Denkst du wirklich ich gebe mich mit einem Viertel deines gewonnenen Geldes zufrieden?“, fragt sie an Eugene gewandt. „Du miesesaa-“ Er steht auf und stößt

den Tisch um. „Du weischt ganz genau, wie sehr ich ihn der Schweiß stecke!“ Er packt Jimarcus am Kragen. Er jedoch bleibt tiefenentspannt und sieht ihn nur an. Es amüsiert ihn, wie sehr er austickt. Er hätte damit rechnen müssen, doch er ist einfach nur ein naives Baby, welches von seinen Eltern auf Händen getragen wird.

„Tja, Bro. So ist das Leben hiehr auf der Fiére academy.“ Eugenes Blick wird zorniger. Sie hören ein Trampeln auf den Fluren. Die Tür wird aufgerissen und ein kleiner Junge steht im Rahmen. Er lässt ihn los und Jimarcus streicht sein Hemd glatt. Völlig aus der Puste steht er da und ringt nach Luft. „Was ist?! Solltest du nicht Wache stehen!?!“, keift Briar ihn an. Der Junge schüttelt wild mit der Hand und meint: „Sie sind hier!“

Charleen Liestmann

## Zeitgeschehen

# Wahlkrampf

### Der Wahlkampf, die Bundestagswahl und ihre Folgen

Wir haben ein Superwahljahr hinter uns. Neben fünf Landtagswahlen, der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus und zwei Kommunalwahlen (eine davon in Niedersachsen), war die wohl wichtigste Wahl dieses Jahr die Bundestagswahl. Vor der Wahl stand der Wahlkampf. Seit Mitte letzten Jahres begannen die Parteien um jede Stimme zu kämpfen. Das Rennen eröffnete die SPD mit der Bekanntgabe ihres Kanzlerkandidaten Olaf Scholz. Im April 2021 zogen die Grünen mit ihrer Kanzlerkandidatin Annalena Baerbock nach. Den Schluss bildete die CDU/CSU mit ihrem Kandidaten Armin Laschet (CDU), der sich nach einer Kampfabstimmung ein paar Tage später gegen den CSU-Vorsitzenden Markus Söder durchsetzen konnte. Wir wollen in diesem Artikel nicht alle Aspekte des Wahlkampfes und der Bundestagswahl behandeln. Es handelt sich hierbei um eine Langzeitbeobachtung des Wahlkampfes, der Parteien und ihrer verschiedenen Ideen für unser Land. Am Schluss steht die Frage: Hat die Politik wirklich die Antwort auf die großen Fragen unserer Zeit?

Die Geschichte dieser Bundestagswahl beginnt aber nicht erst in diesem Jahr, sondern bereits fast drei Jahre vorher. Mit der Landtagswahl in

Hessen 2018. Bei der Wahl fahren CDU und SPD als „große“ Parteien das schlechteste Ergebnis bei einer Landtagswahl seit der Nachkriegszeit ein. Beide müssen zweistellige Verluste hinnehmen. Es geschieht daraufhin ein Umbruch in beiden Parteien. Bei der SPD tritt ein halbes Jahr später die gerade ein Jahr im Amt gewesene Vorsitzende Andrea Nahles zurück. In der CDU kommt es noch radikaler. Bereits einen Tag später stellt sich die damalige Vorsitzende Angela Merkel vor die Kameras und verkündet, nach sechzehn Jahren nicht mehr als Kanzlerkandidatin für die CDU kandidieren zu wollen. Sie nimmt damit die Schuld für den Abschwung der CDU auf sich. Die Folge daraus ist die erste Besonderheit, die diese Bundestagswahl so spannend machte: Es ist das erste Mal, dass eine Bundestagswahl nach über einem Jahrzehnt ohne Merkel als Kanzlerkandidatin stattfindet. Ihre Ära geht zu Ende. Über ihre Amtszeit hinweg verkörperte sie vor allem eins: Stabilität. Wer sie und die CDU wählte, wusste, was in den nächsten Jahren kommen würde. Merkel lebte die Politik des Kompromisses. Sie versuchte meist so lange zu verhandeln, bis alle Parteien zufrieden waren. Das funktionierte im normalen Politikbetrieb,

insbesondere in der Außenpolitik gut. Die Antwort auf die großen Krisen unserer Zeit fand sie damit aber nie. Ob Finanz,- Euro,- Flüchtlings,- Corona,- oder Klimakrise: Durch all diese Krisen managte die Politikerin Merkel mehr schlecht als Recht. Auf keine der Krisen fand sie (bis auf die Migrationsfrage) aus wissenschaftlicher Sicht zufriedenstellende Antworten. Ihren Nachfolgern im Amt hinterlässt Merkel damit vor allem einen riesengroßen Haufen Arbeit.

Das schlug sich auch im Wahlkampf nieder. Noch nie waren die Wahlprogramme der Parteien, also die Schriftstücke, wo die Parteien ihre Wahlversprechen und Vorhaben beschreiben, so dick. Doch trotzdem blieb der Wahlkampf erstaunlich inhaltsleer. Es ging vielmehr hinein ins persönliche. Die Medien stürzten sich geradezu auf (mögliche) Skandale der Kanzlerkandidat\*innen. Ob nun abgeschriebene Passagen in Büchern, eine Durchsuchung der Staatsanwaltschaft im Finanzministerium, oder ein Lacher während einer wichtigen Rede des Bundespräsidenten. Die Kritik am Verhalten der Kandidat\*innen ist dabei natürlich gerechtfertigt, dennoch zeigt es symptomatisch die subjektive Festlegung auf Personen im Wahlkampf. Zudem blieben die Wahlprogramme der meisten Parteien erstaunlich blass bzw. unverständlich. Fragte man z.B. die eigenen Klassenkamerad\*innen in der Schule, wussten die wenigsten genau wofür eine Partei steht. Dies versuchten die Direktkandidat\*innen einiger Parteien unseres Wahlkreises zu lösen und stellten sich bei einer Diskussion am GBN den großen ungeklärten Fragen:

Bei der Podiumsdiskussion Ende September hatten sieben Kandidat\*innen aus unserem Wahlkreis Nienburg II-Schaumburg die Chance, sich und ihre politischen Interessen sowie Ansichten dem zwölften Jahrgang vorzustellen. Vertreten waren Kandidat\*innen aus den Parteien Die Linke, Tierschutzpartei, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, CDU, FDP und die AfD. Diskutiert wurde über drei Schwerpunktthemen: Klimapolitik, soziale Gerechtigkeit und Bildung. Neben den großen Themen wie Tempolimit, Corona-Verschuldung und der BAföG-Reform, hatten die Schüler\*innen auch selbst die Möglichkeit, Fragen an die Kandidat\*innen aus ihrem Wahlkreis zu stellen. Die Podiumsdiskussion war angeknüpft an die Juniorwahl des zwölften Jahrgangs, die erstmals am GBN durchgeführt wurde (Bericht:

<https://wordpress.nibis.de/gymbane/juniorwahl-2021/>).

Gespannt wurde daraufhin ein paar Wochen später auch das Ergebnis der Bundestagswahl auf dem Schulhof diskutiert. Es fiel folgendermaßen aus: Die SPD gewann hauchdünn mit 25%, die CDU kam auf 24%, die



Grünen auf ca. 15%, die FDP auf 11% die AfD auf 10% und die Linke auf 4,9%. Letztere konnte dabei nur knapp über errungene Direktmandate den Einzug ins Parlament schaffen.

Insbesondere die CDU scheint aber der große Verlierer dieser Wahl zu sein. Das Ende der Ära Merkel hinterlässt ihre Spuren. Auch in unserem Wahlkreis verlor die CDU mit ihrem Kandidaten Maik Beermann ihr Direktmandat und er auch seinen Platz im Bundestag. Den Sieg erlangte Marja-Liisa Völlers für die SPD. Katja Keul (Grüne) zog über die Landesliste in den Bundestag ein.

Noch nie waren aber auch nach einer Wahl so viele Koalitionen möglich. Um die benötigte Mehrheit im Bundestag zu erreichen, boten sich bspw. Jamaica (CDU, Grüne, FDP), Ampel (SPD, Grüne, FDP), Kenia (CDU, SPD, Grüne) oder

eine Neuauflage der Großen Koalition (CDU, SPD) an. Die Parteien gingen gleich nach der Wahl in erste Verhandlungen. Auch hier zeigte sich symptomatisch die Schwäche der CDU durch z.B. durchgesickerte Informationen aus Gesprächen. Nach wenigen Wochen konkretisierten sich die Sondierungsverhandlungen von SPD, Grüne und

FDP über eine mögliche Ampel-Koalition. Inzwischen stehen die Koalitionsverhandlungen an, die dann in eine neue Regierung führen sollen. Ob dies der Aufbruch ist, den wir nach 16 Jahren Angela Merkel brauchen, bleibt abzuwarten.

Kay Rabe von Kühlewein & Gina Hartmann

